

Glasflaschenengpass beschäftigt auch die Schaffhauser Brauerei Falken

Die Bierflaschen werden knapp. Seit dem Krieg in der Ukraine scheint sich die Lage noch zuzuspitzen. Glasflaschen sind schwerer verfügbar und werden teurer. Auch die Brauerei Falken ist davon betroffen.

Eva Kunz

SCHAFFHAUSEN. Der Hahn für Bierflaschen scheint sich immer mehr zuzudrehen. Seit ein paar Tagen macht das Wort Bierflaschennotstand auch in der Schweiz die Runde. Konkret steigen die Preise – wie bei vielem – auch bei Glasflaschen markant an. Und wie bei vielem trägt auch hier der Krieg in der Ukraine eine Mitverantwortung. Neben Logistikproblemen wird auch die unsichere Energielage immer mehr zum Thema. Das schlägt auch der hiesigen Bierbrauerei Falken auf das Gemüt. Markus Höfler, CEO der Brauerei Falken, sagt aber gleich zu Beginn: «Aktuell bekommen wir noch genug Flaschen.» Es sei schwierig zu beurteilen, wie sich die Lage entwickeln werde. Denn die Brauerei Falken macht bei Leergebinden wie Glasflaschen eine monatliche Bestellung. Kurzfristige Entwicklungen fallen so schneller ins Gewicht. Inwiefern sei aber schwer abzuschätzen. «Es kann sich ständig alles ändern. Wer hätte zum Beispiel 2020 gedacht, dass eine Pandemie kommt», sagt Höfler, «und wer hätte diesen Frühling den Krieg vorausgesehen?»

Kein Handlungsbedarf

Kurzfristig würden die Glasproduzenten die Bedürfnisse des Markts noch decken können, so der Geschäftsführer der Brauerei Falken weiter. «Und vertraglich haben wir auch die Zusicherung, was eine Lieferung der bestellten Flaschen anbelangt.» Trotzdem könne es anders kommen», gibt er zu beden-

ken. Eine absolute Planungssicherheit hätte man nicht.

Preisanstieg bereits spürbar

Glasflasche ist nicht gleich Glasflasche. Wie viele Brauereien setzt auch Falken sowohl auf Mehrweg- als auch auf Einwegflaschen. Laut Höfler beträgt der Anteil an Glasflaschen mit Depot 60 Prozent, jener an Einwegflaschen 40 Prozent. Bei einer Verknappung von Glasflaschen kann eine Umschau nach Alternativen durchaus Sinn ergeben. Die Brauerei Falken fährt aber vorerst so weiter wie bisher. Da der Anteil an Mehrwegflaschen, die überwiegend an Gastronomiebetriebe ausgeliefert werden, nach wie vor gedeckt werden könne, sehe man keinen Handlungsbedarf. «Ich könnte mir höchstens vorstellen, dass wir den Dosenanteil erhöhen», sagt Höfler. Zudem könne man nicht so einfach von Mehrweg- auf Einwegflaschen wechseln. Denn der Vertrieb werde stark durch die Bedürfnisse der Abnehmer gesteuert.

Wenngleich Bierflaschen für die Brauerei Falken aktuell noch keine Mangelware sind, schlägt sich die aktuelle Lage bereits im Preis nieder. «Wir mussten bei unseren Getränken auf den Sommer hin eine Preiserhöhung machen», sagt Höfler. Im Durchschnitt habe diese bei zehn Prozent gelegen. Mit dem Wissensstand von Ende März, fügt er hinzu. Doch die Preiserhöhung von damals sei heute bereits wieder überholt. «Das hat sich bereits zwei Wochen danach gezeigt.»

Der Falken-Geschäftsführer gibt sich aber trotz allem zuversichtlich. «Wir können zwar so schnell keine Alternative heranzubringen, aber wir beobachten den Markt laufend.» Höfler weist auf die lange Existenz der Brauerei hin: «Uns gibt es schon seit 1799, wir haben zwei Weltkriege überstanden, weil wir immer eine Lösung gefunden haben.» Mit Bier sei man jedenfalls gut auf den Sommer vorbereitet. Für einen optimalen Umsatz muss nur noch das Wetter mitspielen. «24,5 Grad, leicht bewölkt» – so sieht für die Brauerei Falken der perfekte Biersommer aus.



Ein immer kostbareres Gut: Bierflaschen aus Glas.

BILD MELANIE DUCHENE